

Historischer Ortsspaziergang durch Dorf und Flur Riepen

Kleine Ortsgeschichte

Die erste urkundliche Nennung des Namens „Ripen“ im Jahre 1124 sagt nichts über das wirkliche Alter des Dorfes aus.

Das Dorf Riepen kann auf eine langjährige Geschichte zurückblicken.

Anhand der Namensgebung lässt sich Riepen als eine schon vor der Sachsenzeit (um 500 n. Chr.) entstandene Siedlung zuordnen.

Riepen bedeutet demnach „pflügbares Land am Hang“. Dies bezieht sich auf die Lage des Dorfes an dem auslaufenden Hang des Heisterberges, dessen Flusslinie von dem ehemaligen Flussbett der Rodenberger Aue (heute – Alte Aue) gebildet wurde. Das Gelände auf dem das Dorf entstand bot ideale Voraussetzungen zur Siedlung: Der Helweg, eine der ältesten Heer- und Handelsstraßen, führte etwa 500 m südlich an dem ehemaligen adeligen Gutshof (heute: Junkerhof) vorbei und die „Alte Aue“ lockte mit klarem, fischreichem Wasser. Eine Besonderheit des Ortes ist die prägnante Raumbildung durch die Lage der Gebäude an der Riepener Straße.

Einige Gebäude wurden sehr nah an der Straße gebaut. Teilweise kommt es daher im Straßenraum zu Verengungen und an anderen Stellen zu platzartigen Ausweitungen.

Hierbei handelt es sich um eine typische dörfliche Eigenart, es fehlt jedoch an Freiraumgestaltung, die diese Prägung unterstützt. Einige Gebäude und Institutionen verraten noch heute, wie Riepen sich im Laufe der Jahrzehnte entwickelt hat. Der Chronist Wilhelm Steege stellte fest, dass der „Junkerhof“ auf einem nach Süden leicht ansteigendem überschwemmungssicheren Gelände angelegt wurde. Die Umgebung weist Böden von erstklassiger Güte auf. Offensichtlich wurde in Vierergruppen entlang der Talaue gerodet, wobei die Höfe Nr. 1, 2 und 6 mit dem Junkerhof die eine und die Höfe Nr. 5, 3, 4 und 7 die zweite Gruppe bildeten. Alle Höfe lagen östlich der Dorfstraße (heute: Kreisstraße) und besaßen Hutekämpfe entlang der Rodenberger Aue. Erst später wurden die beiden Rodungsinseln besiedelt. Hier entstanden die Höfe Nr. 8, 10, 11, 13, 14, 15 und 16. Die historische Karte von 1615 vermittelt zur räumlichen Lage der Höfe eine Vorstellung. Ein Vergleich der weiteren historisch. Karten verschiedener Zeiten gibt tiefere Einblicke in die geschichtlichen Entwicklungen.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

1 Junkerhof mit Kriegerdenkmal

Vor dem Junkerhof stand das Kriegerdenkmal 1870/71 für die „Freiheitskämpfer“ der Gemeinde Riepen. Es musste seinen Platz räumen der als die Straße verbreitert und die Schmutzwasserkanalisation verlegt wurde. Leider blieb die Tafel mit den Inschriften der Bürger nicht erhalten.

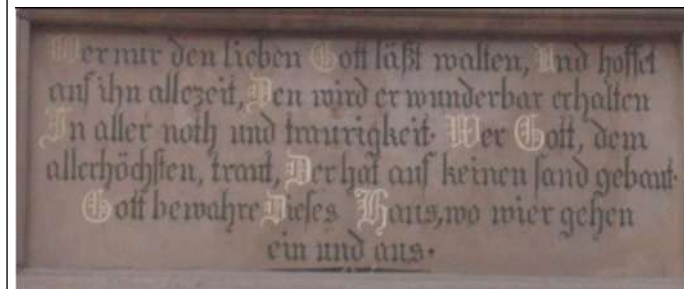
Um 1225 wurde der Ritter Bernhard von Riepen mit dem Gut in Riepen belehnt. 1416 kauft Friedrich von Riepen für 108 Gulden einen Hof zu Riepen.

Im Dunkeln bleiben die Nachfolger und auch das Erlöschen dieses Geschlechts. Erst in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind nach den vorliegenden Quellen neue Lehnsträger festzustellen. Im Jahre 1535 ging das Gut in Riepen erstmals in die Hände des Adelsgeschlecht „von Haus“ über, danach an Dietrich von Brinck.

1874 erwarb Heinrich Eickhoff den Junkerhof und erhielt die Zwischennummer 1 1/2! Beim notwendigen Neubau wurden Sandsteinblöcke aus dem Reeseschen Steinbruch verwendet.

Im Jahre 1980 erwarb das Ehepaar Ursula und Werner Schröder den vernachlässigten Gutshof. Mit der Restaurierung wurde ein Stück Ortsgeschichte erhalten. Durch die Wiederherstellung des Anwesens gelang ein bemerkenswerter Beitrag zur Erhaltung Schaumburger Kulturgutes.

Das Ortsbild des Dorfes Riepen, das im Jahre 1968 im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ erster Preisträger wurde, hat durch die Instandsetzung des ältesten Hofes eine große Bereicherung erfahren. Heutige Besitzer sind die Eheleute Ingolf und Marion Krohme (Tochter der Familie Schröder).



Sinnspruch über der seitlichen Hauseingangstür

1a Stallmauer mit ursprünglicher Milchbank

Milchkannen und Eimer, heute Beckedorfer Str.1, erinnern an die Zeit, in der Kühe und die Milchviehwirtschaft das Dorf und den Arbeitsalltag prägten.

2 Giebel eines Wohn-/Wirtschaftsgebäudes von 1798

Der Hof Nr. 18 (heute: Riepener Straße 12) wurde erstmals im Jahre 1615 erwähnt, das Baujahr des Gebäudes ist 1612. Der erste Besitzer war Berthold Busche.

Die Inschrift auf dem Querbalken des Eingangs lautet:

„Durch Gottes Hilfe und Menschenkraft wird dieses Haus hier angeschafft.

Wie dieser Bau gerichtet ist, auf so richte unser Herz zum Himmel hinauf. Gott schütze die Meinen und dieses Haus. Segne ihr Gehen ein und aus. Amen“.

1927 übernahm Christoph Bremer den Hof und übergab an Schwiegersohn Wilhelm Bövers. Heutige Besitzer sind die Eheleute Christian und Ingrid Schütz (Tochter der Familie Bövers).



Frau Bremer, etwa 1987 in Schaumburger Tracht

3 Alter Kirchweg nach Beckedorf (Teilstück)

Gut erhalten ist der Kirchweg der Rieper zur Beckedorfer Kirche. Das Foto zeigt ein als „Grasweg“ erhaltenes Teilstück.

Die Eingliederung Riepens ins Kirchspiel Beckedorf erfolgte 1688. Ursprünglich gehörten beide Gemeinden nach der Gründung der ersten Kirchengemeinden dem Kirchspiel Hohnhorst an. Später wurde Riepen nach Großenenddorf eingepfarrt.

Links zu sehen ist der Steinbrink (Zankenburg). Nach dem 1. Weltkrieg wurde er angelegt, um Raum für neue Eigenheime zu schaffen. Zunächst wurden drei Häuser mit einem Halbhaus und Stallgebäude gebaut. Später entschieden sich die Bauherren für kleinere Gebäude.

1932 bestand der neue Ortsteil aus 17 Wohnhäusern, der Name „Zankenburg“ blieb. Zwischen 1970 und 1978 wurde die Straße bis zum Wehrweg verlängert. Auf der „Zankenburg“ führten die Familien Lattwesen lange Jahre die Rieper Poststation.

4 Streuobstwiese

Mitten im Dorf liegt diese große Streuobstwiese. Früher waren sie ein Kennzeichen aller Höfe. Sie dienten zur Obsternte und bereicherten den Speisezettel. Gegenüber dieser Hofstelle ist eine weitere Streuobstwiese in Resten erhalten.

5 Feuerwehrhaus Riepen mit Schlauchturm

Die Gründung der „Freiwilligen Feuerwehr“ Riepen erfolgte 1934; 1958 wurden die Feuerwehren vermutlich neu organisiert. Heinrich Richers Nr. 38 war vermutlich der erste Ortsbrandmeister. Im Jahre 1960 wurde dann auf Drängen des Brandmeisters Hermann Landwehr der Bau eines Feuerwehrgerätehauses beschlossen. Nach Eigenleistungen der Mitglieder konnte am 8. Juli 1968 der fertige Bau übergeben werden. 1975 erfolgte der Erweiterungsbau des Feuerwehrhauses.

Der Schlauchturm, heute eine Seltenheit, diente der Trocknung der Feuerwehrschräume.

6 Alte Schule (Riepener Str. 19)

Schon 1658 wird im Beckedorfer Kirchenbuch die einklassige Dorfschule erwähnt. Im Jahre 1824 wurde ein neues Schulhaus, heute: Riepener Str. 43 gebaut, mit Lehrerdienstwohnung und Schulsaal. Das alte Schulhaus Riepener Str. 17 erwarb Heinrich Buhlmann. Später wurde es Eigentum der Familie Wilharm. Am 12.11.1885 wurde die neu erbaute Schule eingeweiht, Riepener Str. 19.

Bis zum 1.7. 1970 hatte Horst Zielinski als letzter Lehrer diese Stelle inne. Im Jahr 1980 erwarb Ernst August Gehrke das Grundstück mit dem leerstehenden Gebäudekomplex.

6a Schmiedegasthaus Gehrke

August Gehrke erhielt 1895 die Erlaubnisurkunde zum Betrieb der Gastwirtschaft (heute: Auekamp 7) 1941 diente das Wirtschaftsgebäude mit der großen Diele bei Vergnügungen als Tanzsaal und dem Turnverein als Übungsstätte. Von einer im Notwurf gelösten Bombe wurde das Anwesen getroffen, bei der Zündung aber keiner verletzt. August Gehrke erwarb von Bauer Söhle einen Bauplatz und konnte 1945 die neue Gastwirtschaft (heute: Riepener Str.21) mit angrenzender Schmiede beziehen.

1955 wurde der Saal angebaut, 1971 die Bundeskegelbahn fertiggestellt. 1980 wurden Schmiede und Schmiedegasthaus getrennt.

7 Wohnhaus Hof Nr. 1 mit Hofmauer

Ein besonders geschmackvoller Bau mit reichem Ziermauerwerk. Natürlich musste auch die Hofmauer entsprechend gestaltet sein!

Der Hof Nr. 1 (heute: Riepener Str. 4) wurde 1534 von Fam. Bremer erworben. Mehrere Besitzer folgten bis 1875 die Familie Eickhoff den Hof erwarb. Anneliese Hartmann (geb. Eickhoff) verpachtete die Ländereien an Herrn von Rautenkrantz. Durch Kauf erwarb die Familie Heinrich Hansing den Hof und übergab ihn an den Enkel Mike Deseniß. Heute wird der Hof durch eine Schweinezucht und einen Hofladen genutzt.

8 Mächtige Stallscheune

Die mächtige Stallscheune steht im Dorfzentrum unmittelbar in der Nähe der Kreisstraße. Prägend für den Bau sind neben den großen Dielentoren der Giebel mit schönem Ziermauerwerk.



Bei der Heuernte, natürlich loses Heu !

9 Ursprünglicher Helweg (nicht auf der Karte)

Der Helweg, eine der ältesten Heer- und Handelsstraßen, führte etwa 500 m südlich an dem ehemaligen adeligen Gutshof vorbei. Heute verbindet er als Feldweg Beckedorf und Horsten. Die Beckedorfer Bauern nutzten diesen Weg, um ihr Getreide in der Horster Mühle mahlen zu lassen.

10 Wohn-/ Wirtschaftsgebäude von 1823

Ein bauzeitlich erhaltener Wirtschaftsgiebel mit schönem Fachwerk, doppelten Schriftbalken und aufwendiger Dielentoreinfassung. Hof Nr. 9 führte Otto Hattendorf 1890, später Wilhelm Wille. Er leitete ein Lohnunternehmen und war Hähnchenmastbetreiber. Die Stallungen sind später ausgebrannt. Die Inschrift auf dem Querbalken des Eingangs lautet: „Zur Arbeit nicht zum Müßiggang sind wir bestimmt auf Erden, drum lass hier mein Leben lang durch Arbeit nützlich werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, treu und gewissenhaft mein Werk hier zu verrichten“.

11 Wappen – Stein

Die ehemals selbständige Gemeinde Riepen gehört seit 1974 zur Stadt Bad Nenndorf. Das Wappen zeigt auf rotem Grund eine Schlange, die sich um den Äskulapstab windet.

12 Fachwerkgiebel mit schönem Ziermauerwerk von 1689

Der Hof Nr. 3 (Riepener Str. Nr. 30) zeigt ein großes Dielentor und den Fachwerkgiebel, der auch im wesentlichen bauzeitlich erhalten ist.

13 Das alte Backhaus

Versteckt im Ortskern liegt ein altes Backhaus. Die Größe des Gebäudes lässt vermuten, dass es sich um einen ursprünglichen Speicher handelt, in den Ende des letzten Jahrh. nachträglich ein Backofen eingebaut wurde. In der Zeit davor waren Backöfen direkt an den Wohnhäusern angebracht. Das war wegen kurzer Wege sehr praktisch, zuweilen brannte aber mit dem Backen das Wohnhaus ab. Alle Backöfen mußten deshalb weit vom Haus entfernt neu errichtet werden. Wohl dem, der einen Speicher hatte.

14 Torpfosten von 1828

Torpfosten aus Sandstein begrenzen auch heute noch den Hof Nr. 4 (Riepener Straße 34). Auf dem linken Pfosten ist die Jahreszahl zu lesen, auf dem rechten Pfosten der Name des Erbauers: **E. M. Auhagen.**

15 Hofmauer aus Bruchsandstein

Entlang des Grundstückes des Hofes Nr. 4 verläuft zur Kreisstraße hin die Hofmauer aus gehauenen Bruchsandstein. Der geschwungene Verlauf der Mauer markiert den ursprünglichen Straßenverlauf.

16 Fachwerkgiebel von 1819

Das Haus Nr. 34 (heute: Riepener Str. 58 - früherer Besitzer Heinrich Steege) wurde von Brigitte und Klaus Rupp behutsam renoviert. Das Fachwerk trägt den Farbton „hessischblau“. Heutige Besitzer sind Sabine Lohf und Gustav Rottmann.

17 Alte Tischlerwerkstatt

Der Hof Nr. 39 (heute: Pappelweg 1) gehört Familie Dunse. Von ca. 1910 bis 1968 befand sich im Gebäude eine Tischlerwerkstatt. Die langgestreckten Luken an Vorder- und Seitengiebel verraten die alten Lagerräume.

18 Schlachterhaken an einer Viehstallwand

An die Zeit der Hausschlachtereierinnert der alte Schlachterhaken an der roten Backsteinwand (heute: Riepener Straße 60). Hier wurden die Schweine nach Entfernung der Borsten (in einem Brühtrog) mit einem „Krummholz“ an den Hinterbeinen zur Entnahme der Innereien aufgehängt.

19 Wetterfahne

auf einem Wohn- Wirtschaftsgebäude

Der Hof Nr. 12 (heute: Große Masch Nr. 6) gehörte 1927 Otto Röver, danach Wilhelm Wille. Er wurde als landwirtschaftlicher Betrieb geführt. Auf dem Dach befindet sich eine alte Wetterfahne. Die vier Pferde zeigen die Windrichtung an. Früher zierten solche Wetterfahnen häufig die großen Bauernhöfe.



Trachtengruppe in Riepen auf Hof Nr. 15 (heute Riepener Str. 11)

20 Stallfenster- Ensemble

Das Ensemble findet man am Wirtschaftsgebäude des Hofes Nr. 12 (heute: Große Masch 6). Geschmackvoll gestaltete Tür- und Fensterbögen an einem Viehstall! (in heutiger Zeit undenkbar).

21 Flur- Grenzmarkierung

Entlang der Aue finden wir markante Bäume, die häufig die Gemeindegrenze markieren. Die „Alte Aue“ verläuft östlich von Riepen. Einige Höfe grenzen an das Aueufer. Die „Alte Aue“ war ursprünglich das wasserreiche Hauptflussbett der Rodenberger Aue. Das noch heute erkennbare Bett des „Flabach“ ist zumeist trocken. Heute fließt die Aue von Rodenberg kommend über Horsten, Ohndorf und Rehren A.R. Richtung Mittellandkanal. Bei Hochwasser tritt die Aue oft über die Ufer und in Riepen, Horsten und Ohndorf ist dann „Land unter“.

Noch heute erzeugen die Horster Mühle und die Mühle in Rehren A.R. Strom aus Wasserkraft und speisen diese erneuerbare Energie ins Netz.

Von den zahlreichen Brücken, die von den Hofstellen über den Flabach zu den angrenzenden Ländereien führten, ist heute keine mehr in ursprünglicher Form erhalten.

22 Teiche in Riepen

Die Teiche - „Stoffers Deik“ neben Hof Nr. 5 und der „Greote Deik“ am Nordausgang des Dorfes gelegen – wurden im Sommer als Röhthekuhle benutzt. Der Flachs war über Jahrhunderte die Haupterwerbsquelle für die „geringen Leute“. Bei Bränden spendeten die Teiche Löschwasser. Den abgebildeten Teich ließ der Bauer Johann Conrad Heinrich Eickhoff gegen Ende des 19. Jahrhunderts anlegen. Gespeist wird er von einer Quelle in seinem Acker an der Wauert (Flurname) durch eine Rohrleitung bis auf seinen Hof. Überschüssiges Wasser wurde durch ein Überlaufrohr in einen Graben abgeleitet, der zu einem Bach wurde. Dieser – wenn auch unsichtbar – existiert noch heute. Sein Wasser hat einen leicht schwefeligen Geschmack und wurde gern getrunken.

23 Zeugenbäume

Die Zeugenbäume weisen auf eine alte Einfahrt in das hintere Hofgelände des Junkerhofes hin.



Außenansicht des Haushaltsvereins

Nachsatz

Die Auswahl der Motive stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es in diesem Ort noch weitere beachtenswerte Beispiele.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung wurde von der Stadt Bad Nenndorf finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Impressum

Herausgeber: Initiativgruppe „Spurensuche“ der Schaumburger Landschaft e.V.

Autoren: F. Blomberg, B. Reese, R. Stierand, H. Stüber u.a.

Redaktion: Ute u. Dr. K. – H. Oelkers

Druck: KORTEC, Inh. R. Kording, Südhorsten